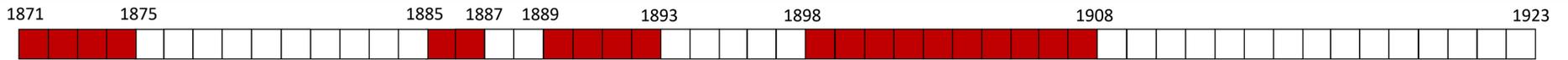


Kommandanten



FREIWILLIGE
FEUERWEHR
MICHELDORF IN OÖ.



Gottfried Zeitlinger
1923 1927

Johann Huemer Franz Pillinger
Kaspar Zeitlinger
Konrad Pillinger
Johann Scheicher

1887: Zufolge Meinungsverschiedenheiten in der Wehr selbst und Differenzen zwischen Kommando und Gemeindevertretung kam es in der Generalversammlung zum Rücktritt des Kommandanten Franz Pillinger und zu dessen Austritt. Die anwesenden Mitglieder erklärten ebenfalls ihren Austritt und stellten die Spritze, Requisitt und die Kasse der Gemeinde zur Verfügung. Sie "verjubilten", wie es in der Chronik heißt, die Gelder der Kameradschaftskasse von insgesamt 36 fl und 84 kr. Am 18. Feber befaßte sich der Gemeindevorstand mit der neugeschaffenen Situation und erließ einen Aufruf zur **Neukonstituierung der Wehr**. Es meldeten sich 45 Gemeindeglieder und wählten unter Vorsitz des damaligen Bürgermeisters Weyrmayr Caspar Zeitlinger zum Kommandanten.

Kaspar Strasser

Hermann Zeitlinger

1908: Hauptmann Strasser und sein Stellvertreter Weiermaier legten ihre Funktionen zurück. Es konnte vorerst kein Ersatz gefunden werden, da sich niemand bereit erklärte, die freien Stellen im Kommando zu übernehmen. Es wurde daher ein Provisorium bestehend aus den Feuerwehrleuten Schreiner, Scheicher, Kremsmüller und Kroppus, gegründet, welches die Leitung der Wehr übernahm. Die Wahl des Privaten Hermann Zeitlinger zum Kommandanten setzte diesem Zustand ein Ende.

1946

1963

1978



Otto Kalab



Otto Rastinger
Bezirksfeuerwehrkommandant



Hans Schwarzbauer
Bezirksfeuerwehrkommandant



Franz Neumeyer

ab 1946 Bezirksfeuerwehrkdt.
1948-50 Landesfeuerwehrkdt.

1978

1993

2006

2016

...



Franz Amesberger



Heinz Wegmaier



Christian Herndl



Gerald Kaltenböck

Otto Kalab †

Obwohl wir wußten, daß Otto Kalab seit längerem schon schwer krank und dadurch in seiner Bewegungsmöglichkeit stark behindert war, kam die Nachricht, daß er am 8. März 1960 plötzlich gestorben ist, doch unerwartet. Otto Kalab, in seinem Zivilberuf Lehrer, war schon vor 1938 als Schriftführer in einer Freiwilligen Feuerwehr tätig gewesen. Nach dem zweiten Weltkrieg, als es galt, das Feuerwehrwesen, das im Dritten Reich als Hilfsorganisation der Polizei eingegliedert gewesen war, wieder als selbständige Organisation aufzubauen, wurde Otto Kalab, der nach Kriegsende vorübergehend zum Kommandanten des Bezirkes Kirchdorf an der Krems berufen worden war, 1948 zum Landes-Feuerwehrkommandanten bestellt. In dieser Funktion, die Kalab bis zum Sommer 1950 bekleidet hat, wendete er sein Hauptaugenmerk dem Neu- beziehungsweise Um- und Erweiterungsbau der Feuerwehr-Zugstätten zu, wobei er bei der Beschränktheit der Feuerwehrräume die Verfügung stehenden Geldmittel naturnotwendigerweise dem Erwerb von modernen Kraftfahrzeugen und Motorspritzen durch die Feuerwehren vernachlässigen mußte.

Bei der durch die neue Feuerpolizeiordnung vorgesehenen Wahl des Landes-Feuerwehrkommandanten, die zum ersten Male im Jahre 1950 durchgeführt wurde, war an Stelle Kalabs dessen bisheriger Stellvertreter Franz Hartl zum Landes-Feuerwehrkommandanten gewählt worden.

Otto Kalab zog sich ganz aus dem Feuerwehrwesen zurück und ging bald darauf als Volksschuldirektor in Pension. Es war still um ihn geworden, bis ihn jetzt ein jäher Tod aus dieser Welt abberufen hat. Gemälde, die er als eifriger Maler geschaffen und der Landes-Feuerweherschule überlassen hatte, werden den Namen Otto Kalab in den Kreisen älterer Feuerwehrmänner weiterhin lebendig erhalten.

OÖ. Feuerwehrzeitung, 1960

Unser Wehrkamerad Rastinger hat sich beim Brande in Kirchdorf eine Verköhlung zugezogen, und ist an einer Angina erkrankt. Der Verlauf der Krankheit war ein derart rapider, daß Rastinger am 9. Februar gestorben ist. Das Leichenbegängnis war am 12. Februar in Micheldorf, da Rastinger auch Bezirkskommandant der freiwilligen Feuerwehren war, beteiligten sich am Leichenbegängnis ausser der Feuerwehr Micheldorf auch die Wehren anderer Wehren des Bezirkes, sowie des Landesverbandes. Mehrere kommandant Aschl sprach am Grabe über die Verdienste des Verstorbenen im Feuerwehr- und Rettungswesen und hob besonders hervor, daß der Aussohn der Wehre Micheldorf sein hauptsächliches Verdienst ist. Rastinger war ein Feuerwehrmann, der keinen Eigennutz kannte und stets bereit war, dem Nächsten in der Not Hilfe zu bringen. Ausser den Verdiensten um das Feuerwehrwesen hat sich aber Rastinger ganz besondere Verdienste dadurch erworben, daß er im Jahre 1954 die Krankentransporte mit dem Rettungswagen trotz vieler Hindernisse organisierte.

Es waren viele Ausfahrten zu jeder Tageszeit, bei jeder Witterung, um den Kranken Hilfe zu bringen. Vielen Personen wurde durch das rasche Abtransportieren ins Krankenhaus das Leben gerettet. Die Organisation nahm immer größere Dimensionen an und wurden in einem Jahre über 200 Ausfahrten nachgewiesen. Hundertemale wurde Rastinger von der Werkstätte zu solchen Transporten genolt. Er liess die Arbeiter steuern, um der verunglückten oder erkrankten Person die ersuchte Hilfe zu bringen. Ganz besonders schwer waren die Transporte zur Winterszeit. Von diesen Leistungen hat nur derjenige einen Begriff, der selbst auch mit solchen Transporten mitgefahren ist. Um einige Fälle aus dieser Tätigkeit herauszugreifen: Eine Wöchnerin musste unbedingt in die Frauenklinik nach Linz gebracht werden. Abends setzte schon starker Schneefall ein. Um 11 Uhr nachts wurde die Fahrt angefordert. Bis zur Dornleiben ging die Fahrt rasch vorstatten. Aber auf dem Berge waren sehr starke Schneeverwehungen und musste ein Grossteil der Strecke ausgeschauelt werden. Trotz dieses Aufenthaltes konnte die Frau noch zeitgerecht in der Klinik übergeben werden. Die Heimkehr erfolgte in den frühen Morgenstunden.

Ausschnitt aus einem Bericht aus dem Jahr 1949 (oder ev. 1950 ?) über das Wirken und den Tod von Otto Rastinger

Ein zweiter Fall: In Frauenstein lag ein Frau an Kindbettfieber und musste ins Krankenhaus nach Kirchdorf transportiert werden. Die Strassenstrasse von der Steyrthalstrasse bis nach Frauenstein war vereist. Die Räder rutschten trotz der Schneeketten. Über den Berg hinauf konnte der Wagen nur durch Unterwerfen von Reisig vorwärts gebracht werden. Die letzte Hilfe der Tragbahn nicht zum Wagen gebracht werden und musste direkt beim Hause abholt werden. Es sind hier nur 2 Fälle aufgezählt, aber es gab in den 12 Jahren Hunderte solcher Fälle. Viele Personen aus der Gemeinde und weiteren Umgebung haben ihr Leben dem raschen Abtransport ins Krankenhaus zu verdanken. Mein lieber Kamerad Rastinger, du hast nicht umsonst gewirkt. Der Dank der vielen von einem Notstand bedrohten Personen ist dir über das Grab hinaus gesichert. Mit dem Ableben des Kameraden Rastinger hat die Wehre einen der schwersten Verluste seit ihrem Bestande erlitten.